

Ein neues Zuhause im Herzen von Vaduz

Umzug Ab 2025 ist die Landesbibliothek im Post- und Verwaltungsgebäude zu finden. Mit der ohnehin geplanten Gebäudesanierung entstehen so Kosten von 22 Mio. Franken.

Oliver Beck
obeck@medienhaus.li

Als die Landesbibliothek 1968 ins **AHV-Gebäude** übersiedelt, ist das nur als Zwischenschritt hin zum erhofften Neubau geplant. Doch aus der Temporär- wird eine Dauerlösung, die noch heute Bestand hat. Wenn auch nicht mehr allzu lang. In ihrer Sitzung am 21. August beschloss die Regierung, dass die Landesbibliothek im heutigen Post- und Verwaltungsgebäude in Vaduz einen neuen Standort erhalten soll. Damit werde die Institution in eine «neue Ära» eintreten, betonte Kulturministerin Aurelia Frick gestern gegenüber den Medien. Als «Meilenstein» bezeichnete Stiftungsratspräsidentin Christina Hilti den Entscheid der Exekutive. «Wir freuen uns sehr.»

Der bisherige Standort gab für solcherlei Emotionen schon länger nur noch bedingt Anlass. Zu stark wogen die Defizite, die Hilti vor den Pressevertretern benannte: Ein dezentraler Standort, der die Sichtbarkeit für Besucher minderte, eine ebenfalls aus der suboptimalen Lage resultierende

schlechte Anbindung an den öffentlichen Verkehr, arg eingeschränkte Kapazitäten, welche die Verantwortlichen zwangen, drei Viertel aller Medien auszulagern und eine sichere Aufbewahrung aller Liechtenstein-Publikationen verunmöglichten. Vor allem aber sah sich die «wichtige Bildungsinstitution» (Frick) in ihrer Weiterentwicklung enorm gehemmt.

Doppelt so viel Fläche

Die neue Heimat im Städtle 38, wo sich die Landesbibliothek voraussichtlich ab 2025 vom Unterbis und mit zweiten Obergeschoss ausbreiten können wird, soll die Perspektiven eklatant verbessern. Durch die zentrale Lage erhöht sich die Sichtbarkeit und verringert sich die Distanz zu den Menschen. Ausserdem wird sich die zur Verfügung stehende Fläche von gegenwärtig gut 1400 m² gemäss Landesbibliothekar Wilfried Oehry in etwa verdoppeln.

Im Verbund eröffnen diese Veränderungen zahlreiche Chancen, wie Hilti ausführte. Die Landesbibliothek könne sich noch

stärker als gesamtgesellschaftlicher Lernort etablieren. Genauso wichtig sei jedoch die Möglichkeit, als Begegnungs- und Erholungsstätte zu fungieren, wo Veranstaltungen stattfinden, Menschen zusammenkommen, der Alltag draussen bleibt. Hinzu kommt, dass die Landesbibliothek ihre Rolle als Nationalbibliothek ganz anders ausfüllen wird können. «Sie kann alle Publikationen aus Liechtenstein und über Liechtenstein sammeln, sicher aufbewahren, und die Kulturgüter auch besser zugänglich machen», so Hilti. Ferner ermögliche es der neue Standort natürlich, ein ungleich umfangreicheres Medienangebot zur Verfügung zu stellen.

Schöne Aussichten sind freilich nicht gratis zu bekommen. Die Umnutzung des Post- und Verwaltungsgebäude dürfte gemäss Schätzungen mit gut 4,8 Mio. Franken zu Buche schlagen, sagte Regierungsrätin Frick. Hierzu möchte die Gemeinde Vaduz 3 Mio. Franken beisteuern, wie sie gestern in einem Kommuniké bekräftigte. Werden die 4,8 Mio. Franken zu den Kosten für die oh-

nehingepante Sanierung des Gebäudes addiert, ist mit einem Gesamtaufwand von rund 22 Mio. Franken zurechnen. Über die Genehmigung eines entsprechenden Verpflichtungskredits wird der Landtag befinden müssen.

Neue Heimat auch für Teile der Verwaltung und die Post

Neben anfallenden Kosten bedeutet der Umzug der Landesbibliothek auch eine Veränderung für die bisherigen «Bewohner» des Post- und Verwaltungsgebäudes. Während die Landesverwaltung im dritten und vierten Obergeschoss auch ab 2025 weiter vertreten sein wird, müssen rund 100 Arbeitsplätze an einer anderen Stelle untergebracht werden, wie Aurelia Frick erklärte. Vorgesehen ist, dass die betroffenen Mitarbeiter im in Planung befindlichen neuen Dienstleistungszentrum eine neue Heimat finden werden. Die Liechtensteinische Post AG sei ebenfalls schon länger informiert und prüfe derzeit verschiedene Alternativen. «Aber natürlich soll der neue Standort ein zentraler sein, der die Grundversorgung sicherstellt.» 3

Ein Ende der Popularität ist noch lange nicht in Sicht

Gefragt Die Landesbibliothek wird einen millionenschweren Umzug ins Vaduzer Zentrum vollziehen.

Doch ist dieses Geld im digitalen Zeitalter überhaupt noch gut angelegt? Die Nutzungszahlen der Landesbibliothek sagen eindeutig Ja.

«Braucht es Bibliotheken überhaupt noch? Oder sind sie nichts weiter als Auslaufmodelle?» Wer die eigene Existenz gleich zu Beginn seiner Ausführungen aus freien Stücken in Frage stellt, der muss sich ziemlich sicher sein, die eben artikulierten Zweifel im Handumdrehen wieder entkräften zu können. So wie Landesbibliothekar Wilfried Oehry. «Ich glaube, Bibliotheken werden noch lange wichtig sein», betonte er anlässlich der gestrigen Medienkonferenz zum neuen Standort der Landesbibliothek. Und das, schob er mit einem verschmitzten Lächeln nach, sage er beileibe nicht, weil ihm aufgrund seiner Funktion gar nichts anderes übrig bleibe.

Tatsächlich vermochte Oehry seine zuversichtliche Einschätzung mit Zahlen zu untermauern. 2017 durfte die Landesbibliothek demnach rund 50 000 Besucherinnen und Besucher bei sich begrüßen. 708 Benutzerinnen und Benutzer schrieben sich im Jahresverlauf neu ein. Im gleichen Zeitraum verzeichnete die Landesbibliothek in Summe knapp 200 000 Ausleihen und Verlängerungen – pro Ausleihtag sind das 682. Der Trend zu einer stärkeren Nutzung der Einrichtung



Das Post- und Verwaltungsgebäude in Vaduz soll ab 2025 die Landesbibliothek beherbergen. Bild: Daniel Schwendener

setzte sich damit auch im vergangenen Jahr fort. Gegenüber 2016 stieg die Zahl der Ausleihen und Verlängerungen um 5000. Im Vergleich zu 2013 liegt sie gar um stolze 54 000 höher. Das entspricht einer Zunahme von 38 Prozent. «Die Bevölkerung», meinte Oehry angesichts dieser Werte, «nutzt die Landesbibliothek intensiv.»

Friedliche Koexistenz mit dem Internet

Selbst das Internet, das angesichts seiner digitalen Wucht von vielen

als Totengräber der Bibliotheken angesehen worden war, konnte der traditionsreichen Institution nichts anhaben. «Obschon seit über 20 Jahren ein Massenphänomen, hat es die Bibliotheken nicht verdrängt», so Oehry. Vielmehr erweise es sich für die Landesbibliothek sogar als ungemein nützlich, wie die Online-Ausleihe von Medien über Dibiost und Genios, die Abfrage von Online-Medienkatalogen oder die digitalisierten Liechtenstein-Publikationen auf eLiechtensteinensia zeigen.



Informierten über den neuen Standort der Landesbibliothek: Stiftungsratspräsidentin Christina Hilti, Kulturministerin Aurelia Frick und Landesbibliothekar Wilfried Oehry (von links). Bild: IKR

Die Standhaftigkeit des Alt-hergebrachten zeigt sich interessanterweise nicht nur in der ungebrochen grossen Bedeutung der Landesbibliothek, sondern ebenso bei den Medientypen, die von ihr verliehen werden. 55 Prozent aller Ausleihen im Jahr 2017 entfielen auf gedruckte Bücher. E-Medien, unter die auch eBooks fallen, folgen mit 15 Prozent noch hinter den Hörbüchern (16 Prozent) auf Platz drei. Seit 2011, als die Landesbibliothek mit dem Online-Verleih von eBooks begonnen habe, betonte Oehry, ha-

be die Ausleihe gedruckter Bücher «stark zugenommen». Weshalb für ihn klar ist: «eBooks sind eine Erweiterung, keine Konkurrenz.»

Pläne entsprechen internationalen Trends

Die Entwicklungen scheinen andernorts nicht sonderlich von denen im Fürstentum abzuweichen. Andernfalls könnte Wilfried Oehry wohl kaum konstatieren, dass «neue Bibliotheksbauten international im Trend» seien. Besonders auffällig sei dabei der

meist zentrale Standort, die gute Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr sowie die Umnutzung älterer Gebäude. Drei Dinge, die die Landesbibliothek mit ihrem neuen Zuhause ab 2025 ebenfalls in sich vereinen wird. Und die mitunter entscheidend dazu beitragen können, dass Wilfried Oehrys positive Prognose für die Bibliotheken dieser Welt auch in Liechtenstein zutreffen wird.

Oliver Beck
obeck@medienhaus.li